

Basel, Barfüsserkirche

Die Mitglieder des Bettelordens der Franziskaner wurden im deutschsprachigen Raum auch als «Barfüsser» bezeichnet. Sie predigten seit 1231 in der Gegend von Basel, zunächst allerdings ausserhalb der Stadtmauer am heutigen Petersgraben, wo nach ihnen das Kloster Gnadental errichtet wurde. 1250 erhielten sie das Recht, sich innerhalb der Stadtmauern anzusiedeln.

lichen Platz umgestaltet und die Kirche wurde von der Stadt sogar als Warenlager und Salzlager missbraucht. 1882 sollte die Kirche abgebrochen werden; sie wurde zur Pfandleihanstalt, zum Buttermarkt und zum Versteigerungsort. 1888 beschloss der Grosse Rat von Basel knapp, sie zu erhalten. Zwischen 1890 und 1894 wurde die Barfüsserkirche zum Historischen Mu-

mit 30 ausgewählten Kapiteln und mehreren hundert Geschichtszeugnissen und Kunstwerken aus der Zeit um das Jahr 1000 bis zur Gegenwart zu einer abwechslungsreichen Promenade ein. Ab 2012 kommen weitere Highlights dazu: So unter dem Thema «Wege zur Welterkenntnis» die Basler Bildteppiche mit den Lebens- und Fantasiewelten des Mittelalters, die Samm-



Dort entstand zwischen 1253 und 1256, rund hundert Jahre vor dem grossen Erdbeben von Basel (1356), eine Klosterkirche, die allerdings 1298 abbrannte. Nach dem Brand erbaute man mit Unterstützung des Bischofs von Basel die spätgotische Barfüsserkirche.

Während der Reformation, 1529 mit dem Bildersturm von Basel, erging es auch der Barfüsserkirche wie vielen andern Klosterkirchen: Sie wurde geplündert und teilweise demoliert. Der zugehörige Friedhof wurde zu einem öffent-

seum des Kantons Basel-Stadt umgebaut. Zwischen 1975 und 1981 musste das Gebäude wegen der immer noch schädlichen Salzlückstände restauriert werden und die früheren Umbauten wurden rückgängig gemacht.

Ein Besuch des Museums lohnt sich wegen des Basler Münsterschatzes und wegen der Fragmente des Basler Totentanzes. Beide gehören zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Seit 2008 zeigt die Dauerausstellung Basels Stadtgeschichte in ausgewählten Themen neu. Das Kirchenschiff lädt

lungen der Renaissance- und Barockzeit mit der Kunstkammer als Weltmodell sowie das reiche archäologische Erbe der Region, von der Keltenstadt bis zur bischöflichen Herrschaft.

Richard Altorfer